

KOBLENZ. Mit „Parental Alienation Syndrome“ (PAS) umschreibt man die kompromisslose Zuwendung eines Kindes zu einem guten, geliebten Elternteil und die gleichzeitige kompromisslose Abwendung vom anderen bösen, gehassten Elternteil. Dies tritt im Kontext von Sorge- und Umgangsrechtskonflikten zu Tage. Der „gute“ Elternteil, der das Kind ständig betreut, beeinflusst es teils unbewusst oder auch durch bewusste Manipulation. Er will seine Macht auf das Kind ausnutzen mit dem Ziel, die Liebe des Kindes zum anderen Elternteil zu

# PAS ist oft noch unbekannt

In den USA gibt es schon Hilfszentren – First-Lady als Schirmherrin

zerstören und den anderen aus dem Leben des Kindes zu entfernen. Auch durch die äußere Lebenssituation kann dies verstärkt werden. Der „gute Elternteil“ zieht mit dem Kind fort, zum Beispiel ins Ausland, oder Angehörige unterstützen den Elternteil bei der Programmierung des Kindes. Die Kinder sprechen als Ergebnis oft formelhaft, wie auswendig gelernt, wenn sie über den verhassten Elternteil reden. Gleichzeitig

verdrängen sie alle positiven Erinnerungen, denken in einem Schwarz-Weiß-Schema und reden einseitig vom „bösen Papa“ oder der „bösen Mama“. Seit 1984 ist dieses Verhalten in den USA unter dem Begriff PAS bekannt. In Deutschland wurde diese Formulierung erstmals 1998 vom Amtsgericht Rinteln verwendet, wenngleich das Phänomen an sich längst ein Thema bei Familiengerichten oder in Beratungsstellen ist.

Umstritten sind die Auswirkungen von PAS. Während manche von bewusster seelischer Schädigung der Kinder sprechen und spätere Krankheiten und Anormalitäten vorhersagen, lehnen andere eine schädliche Langzeitwirkung der Manipulation ab. Das Grundproblem: Familienrichter, Behörden und Gutachter müssen für PAS sensibilisiert sein, um im konkreten Fall sinnvoll entscheiden zu können. Immer wie-

der kommt es jedoch noch vor, dass PAS gänzlich unbekannt ist, nicht ernstgenommen oder als psychologische Spinnerei abgetan wird. In den USA hingegen gibt es inzwischen Hilfszentren für PAS-geschädigte Kinder. 1999 machte die Einweihung eines dieser Zentren Schlagzeilen, da die beiden First Ladies Hillary Clinton und Cherie Booth Blair persönlich die Schirmherrschaft übernahmen. Die Kinder würden grausam ihres Grundrechtes beraubt, einen Anspruch auf beide Elternteile zu haben, sagte Hillary Clinton damals zur Eröffnung. (md)